

INDIKATOREN ZUR ERKENNUNG VON GEFÄHRDUNGSSITUATIONEN FÜR KINDER IN UNTERKÜNFTE FÜR GEFLÜCHTETE MENSCHEN

Wenn Sie eine Gefährdungssituation für ein Kind in der Unterkunft erkennen oder vermuten, sprechen Sie mich an:

Kinderschutzbeauftragte Person, Name, Kontakt

Die aufgeführten Umstände sind Teilaspekte der vorzunehmenden Gesamtbewertung und dürfen nicht isoliert betrachtet werden.

| ERSCHEINUNGSFORMEN VON GEFÄHRDUNGSMOMENTEN | GEFÄHRDENDE HANDLUNGEN ODER UNTERLASSUNGEN DER ELTERN/ PERSONENSORGERECHTIGTEN (NICHT VOLLSTÄNDIG) |  |
|--|--|---|
| Vernachlässigung | Unterlassung der Sicherstellung von ausreichender Ernährung, ausreichender Flüssigkeitszufuhr, Kleidung, Körperpflege, medizinischer Versorgung/Behandlung, ungestörtem Schlaf, altersgemäßer emotionaler Zuwendung u.Ä. | |
| Vernachlässigung der Aufsichtspflicht | Unterlassung von Betreuung und Schutz vor Gefahren | |
| Gewalt, physische Misshandlung | Schlagen, Schütteln, Einsperren, Würgen, Fesseln, Verbrennen, weibliche Genitalverstümmelung, das Beibringen von Narben u.Ä. | |
| Sexualisierte Gewalt/ sexueller Missbrauch | Einbeziehen des Kindes in eigene sexuelle Handlungen, Nötigung des Kindes, sexuelle Handlungen vor den eigenen Augen durchzuführen, Aufforderung an das Kind, sich mit und/oder vor anderen sexuell zu betätigen, Anfertigung von Fotos und Videos mit sexualisierten Darstellungen des Kindes oder von sexuellen Handlungen, in die das Kind einbezogen ist, u.Ä. | |
| Seelische Misshandlung | Androhung von Gewalt und Vernachlässigung, Anschreien, Beschimpfen, Verspotten, Entwertung, Ausdruck von Hassgefühlen gegenüber dem Kind, Ausübung von Gewalt, sexuellem Missbrauch, Vernachlässigung, seelischer Misshandlung an einem anderen Familienmitglied, Aufforderung an das Kind, andere zu vernachlässigen oder zu misshandeln, Einschränkung oder Verhinderung der sozialen Kontakte des Kindes, Zwangsverheiratung, Verschleppung ins Ausland | |
| Häusliche Gewalt | Miterlebenlassen von gewalttätigen Auseinandersetzungen (emotionale, körperliche und sexuelle Gewalt) zwischen den Eltern und/oder anderen Bezugspersonen, z. B. Schlagen, Treten, Stoßen, Beschimpfen, Drohen, Beleidigen, Demütigen, Verhöhnern, Entwerten, Vergewaltigen der Mutter/des Vaters/anderer Bezugspersonen u. Ä. | |
| Ausbeutung | Zwang zur Ausübung gesetzeswidriger, krimineller Aktivitäten (Kinderarbeit, Verkauf von Schmuggelware, Betteln, Prostitution, Diebstahl), Zwang zum Abtragen von Schulden u.Ä. | |

| ERSCHEINUNGSBILD | ANHALTSPUNKTE – ALTERSGEMÄSS (NICHT VOLLSTÄNDIG) |  |
|---------------------|--|---|
| Körperlich | Unter- oder fehlernährt, unangenehmer Geruch, unversorgte Wunden, chronische Müdigkeit, nicht witterungsgemäße Kleidung, Hämatome, Narben, Krankheitsanfälligkeit, Knochenbrüche, auffällige Rötungen oder Entzündungen im Anal- und Genitalbereich, sexuell übertragbare Krankheiten, frühe und/oder ungewollte Schwangerschaften, körperliche Entwicklungsverzögerungen, Hinweise auf körperliche Arbeit (Zustand der Hände und/oder der Haut, Rückenschmerzen) usw. | |
| Kognitiv | Eingeschränkte Reaktion auf optische und akustische Reize, Wahrnehmungs- und Gedächtnisstörungen, Konzentrationsschwäche, Verzögerung der Sprach- und Intelligenzentwicklung usw. | |
| Psychisch | Apathisch, traurig, aggressiv, schreckhaft, unruhig, schüchtern, ängstlich, verschlossen, Angst vor Verlust, unnahbar, dissozial, äußert Schuldgefühle für das Verhalten der Eltern/des Vaters/der Mutter, Loyalitätskonflikte gegenüber den Eltern/anderen Bezugspersonen, Gefühlsambivalenzen, zeigt ein nicht altersentsprechendes Maß von Selbstbewusstsein, Reife und Selbstvertrauen usw. | |
| Sozial | Hält keine Grenzen und Regeln ein, distanzlos, Blickkontakt fehlt, beteiligt sich nicht am Spiel, beherrscht trotz angeblich mehrjährigen Aufenthalts in Deutschland nur die in der Familie gesprochene Sprache, ist häufig und längerfristig aus der Unterkunft abwesend, bei Kontakt zum Kind drängt sich eine „Beschützerperson“ dazwischen usw. | |
| Auffälligkeiten | Schlafstörungen, Jaktation (krankhafte Unruhe, Hospitalismus), Essstörungen, Einnässen und/oder Einkoten, Stottern, Konsum psychoaktiver Substanzen, Selbstverletzung, sexualisiertes Verhalten bzw. sexualisierte Kleidung, Schuldistanz, Streunen, Delinquenz usw. | |
| Berichte des Kindes | Berichte von Kindeswohlgefährdenden Handlungen und/oder Unterlassungen der Bezugspersonen, (massiven) Gewalterfahrungen im Rahmen von Krieg und Flucht, sexuellen oder Ausbeutungssituationen im Rahmen von Arbeitsverhältnissen, Zwang zur Kriminalität usw. | |

| RISIKOFAKTOREN IN DER FAMILIE | ANHALTSPUNKTE (NICHT VOLLZÄHLIG) |  |
|-------------------------------|--|---|
| Soziale | Armut/angespannte finanzielle Situation, Alleinerziehende mit mehreren Kindern, ungenügender Schutz in der Unterkunft (keine Rückzugsräume, keine Privatsphäre, nicht abschließbare Privaträume und sanitäre Anlagen u.Ä.), Delinquenz/Straffälligkeit/Gefangenschaft, soziale Isolation, geschlossene Bezugssysteme (z. B. in clanähnlichen Familienstrukturen), mangelnde Integration in eigene Familie oder soziales Umfeld, Medienmissbrauch, kommerzielle sexuelle Betätigung, starke Bildungsdefizite, Sprach- und Sprechprobleme, Analphabetismus | |
| Psychosoziale | Psychische Erkrankung, Drogen-, Alkohol-, Nikotinsucht, nicht manifeste psychische Störungen, eingeschränkte Leistungsfähigkeit, eigene Deprivations-, Gewalt- und Missbrauchserfahrungen in der Kindheit, Eltern- oder Partnerkonflikte, unerwünschte und/oder minderjährige/sehr junge Elternschaft, ausgeprägt negative Emotionalität, Traumatisierung im Rahmen von Krieg und Flucht, Hygieneprobleme | |
| Soziokulturelle | Klima von Gewalt im sozialen Nahumfeld (Schule, Nachbarschaft, Gemeinschaftsunterkunft), kulturell bedingte Konflikte (z. B. Religionskonflikte, Feindschaften unter den Bewohner*innen) | |

Die hier beschriebenen Indikatoren und Risikofaktoren zur Erkennung von Gefährdungssituationen für Kinder in Unterkünften für geflüchtete Menschen wurden übernommen aus dem Leitfaden „Kinderschutz. Wie Berliner Einrichtungen für geflüchtete Menschen gezielt handeln können.“ der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (Hrsg.) (2019).